

Ihr. Königl. Majestät

zu

Schweden

an

die Stände des Heiligen

Röm. Reichs

abgelassenes SCHREYBEN.

**W**IR CARL, von Gottes Gnaden der Schweden / Gothen und Wenden König / Groß Fürst in Finnland / Herzog zu Schonen / Ehrl. Lieffland / Carelen / Pohlen / Werden / Steettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / Fürst in Rügen / Herr über Ingermanland und Wisimar / wie auch Pfalz. Graff bey Rheln / in Bayern / zu Gütlich / Elze und Bergen Herzog / etc.

Entbieten denen Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten / Hochwürdigen / Durchläuchtigen / Hoch- und Bollgebohrenen / Ehrwürdigen / Edlen / Ehrbahren und Besten / des Heil. Röm. Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen / Unseren respectivē geliebten Vettern und Freunden / wie auch besonders Lieben / Unseren freundlichen Gruß / sambt was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen / zuvor.

**E**hrwürdigste / Durchläuchtigste / Hochwürdige / Durchläuchtige / Hoch- und Bollgebohrene / Ehrwürdige / Edle / Ehrbahre und Beste / respectivē geliebte Vettern und Freunde / wie auch besonders Liebe.

**D**as Unsere Sorgfalt / so Wir gleich anfangs der Krieg. Empörung / welche erstlich sich in der Nachbarschaft angesponnen / nicht verächtlich gewesen / und das Wir auch Ew. Eb. und Euch so wol in öffentlicher Reichs. Versammlung / als auch besonders durch Unsere Abgesandte an Ew. Eb. Höfen / auch bey Euch / unübliche Mittel / diesem Unheil vorzubauen / nicht umbsonst so inständig angesuchet hat der ganz traurige / und vor Augen schwebende Ausgang über süßig genug erwiesen. Seit / nachdem die Unruhe von einem Ort in den andern sich allbereit eingeschlichen /

Hist. Suec.

390, 132  
12

Hist. Suec. 263  
/6.



schlechten/ so gar/ daß nicht nur allein in der Benachbarten/ sondern auch in der  
Reichs-Ständen Landen/ deren doch die meisten/ Krafft der Reichs-Sagungen/  
und nach aller Völer Recht/ von sothaner Kriegs-Unbilligkeit/ wozu Sie keine Br-  
sach gegeben/ solten befreyet seyn/ alles durch Schwerdt und Feuer verödet/ auch nu-  
mehr das gemeine Wesen des ganzen Teutschen Landes in so grossen Jamer gese-  
zet; hätten Wir woll Ursach/ an Wiederbringung dessen Aufnehmens/ gänzlich zu  
verzweifeln: dafern die göttliche Hülffe/ als der rechte feste Ancker dieser so Noth-  
leidender/ und allerdings verlohrenen Sache/ Uns nicht noch einige Tröstung und  
Zusucht übrig liesse. Wir zweiffeln nicht/ es werden noch bey Er. Ed. und Euch in  
frischem Andencken schweben/ mit was Sorge/ mit was aufrichtigem und unver-  
drossenem Verlangen/ und mit was grossen Unkosten/ Wir durch so unterschiedliche  
hin und her/ zu allen Königen und Ständen/ so anfangs in diesen Krieg verwickelt  
waren/ abgefertigte Gesandtschafften/ die Friedens-Handlung getrieben/ bis Wir  
auch die Beschwerlichkeiten/ so diesem höchst-erwünschten Werck entgegen lagen/  
auß dem Wege geräumet/ und von den Kriegenden Parteyen die Zusammenkunft/  
welche nicht so gar lange/ umb diese so heilsame Sache zu einem erspriesslichen Auf-  
schlag zu befördern/ zu Cöln angestellet worden/ endlich erhalten haben.

Als nun beyde Partheyen allda gegenwärtig/ und ihre *Pratensiones* zwar/ dem  
erlittenen Schaden nach/ mehr oder weniger waren/ und es sehr grosse Mühe kostete/  
diejenige Gemüther/ so über den Verlust des Jhrigen entrüstet/ oder aber durch die  
Gunst des Glückes erhoben/ sich trotzig erzeigeten/ auch diejenige/ so diesem oder jeh-  
nem übel oder woll wolten/ und alle/ welche sich untereinander auff das äusserste an-  
feindeten/ erleidentliche Friedens-Bedingungen einzugehen/ zu bewegen; so schien  
doch noch einige Hoffnung zu seyn/ daß Unseren Gesandten/ welche mit aller Auf-  
richte- und Vorsichtigkeit des *Mediation*-Werck/ dem sie allein oblagen/ verwalteten/  
diese un andere *Difficultaten* wol hette heben/ und dz Ansinnen eines jeden/ so fern es  
unrechtmäßig/ nach der Billigkeit einrichten können; weñ die unglückliche Gefan-  
genschafft des Prinzen Wilhelm von Fürstenberg/ und die Wegnehmung der  
Französischen Gelder/ alle unsere Mühe/ und zugleich auch den Trost/ welchen die  
ganze Christenheit hierauf zu schöpfen gehoffet/ nicht auff einmahl über einen  
Hauffen geworffen hätte. Den die Französische Abgesandten/ deren gar zu eylser-  
rige Abreise/ indem man dem gemeinen Wesen zum besten/ woll hätten nachgeben  
können/ Wir nicht guthessen/ beklagten sich: Es würde ihnen an dem Ort/ welcher  
doch/ wegen offentlich gegebener Versicherung/ dessen Wir auch einen Bürgen/  
krafft Unseres *Mediation*-Ampts/ gesetzt hätten/ Heilig/ und dergestalt keiner Ge-  
waltthätigkeit unterworfen seyn sollen/ keine Sicherheit gelassen.

Nach dem also diese weggeschieden/ haben die anderen *Plenipotentarii* abge-  
sehen/ jener Wiederkunft nicht so bald zu erwarten stunde/ auch Ursach und Anlaß  
genommen/



genommen/ zurück zu kehren/ und sich zu den Thronen zu begeben. Warum dann/ je  
verzweifelter das Aufsehen des gemeinen Wesens zu seyn scheinete/ je gewaltiger  
haben Wir diesen Unglücksstreichen/ welche der gesambten Christenheit ihre Ruhe  
gleichsam mißgönneten/ zu begegnen vermeinet; und daher unsere Gesandten aber-  
mahl an den Kaiser und König von Frankreich/ wie auch an die Stände der Ver-  
einigten Niederlanden abgefertiget/ mit Befehl/ daß Sie die jenige Verhinder-  
nisse/ so die einmahl angefangene Tractaten zerrissen aufheben; hingegen aber das  
Verlangen der Beruhigung diesen allen/ und durch sie auch Dero Conföderirten  
benbringen/ die Friedens-Vorschläge und Bedingungen mildern/ und zumahlen  
auch sich bestreuen solten/ damit ein allgemeiner Stillstand der Waffen gemachet/  
und durch denselben die Gemüther den gegen einander gefasseten Zorn und Feind-  
seligkeit hinzulegen/ und hernach die übrigen Hülfsmittel/ umb dieselbe gänzlich  
aufzuwickeln/ zuzulassen/ gewonnen/ und in eine vollkommene/ und von der gan-  
zen Christenheit ängstiglich verlangete Versöhnung und Friedfertigkeit verwand-  
elt werden möchte/ womit also/ die von neuen wieder hervor gesuchte Friedens-  
Handlung vielmehr zu endlicher Vollziehung/ und Abhelfung des Wercks/ als  
zu Erörterung der streitenden Partheyen habenden Præsentationen dienen könnte.

Wie nun auff diese Art zu handeln Unser aufrichtiges und auff gutem Glau-  
ben beruhendes Absehen der Wohlfahrt des gemeinen Besten/ einzig und allein an-  
gewandt/ und von allen/ die dabey interessiret/ öftters gerühmet/ daß allein des Rei-  
ches Ruh und Frommen/ ausser daß man einige Reflexion auff der Außländischen Vor-  
theil mache/ hierinnen gesucht werde; So siehe Wir nichts desto minder an/ wir  
sind nicht weniger bekümmert über den gewünschten Aufgang dieses Handels. Man  
will Uns zwar besser Hoffnung geben/ daß alle eine große Friedens-Begierde/ und  
Berewung des bißhero vergossenen Christen-Bluts spüren lassen: Hingegen aber  
betrübet es Uns nicht wenig/ daß das Mittel/ so ein solches übel zu heben zubereitet  
wird/ und allein heilsam zu seyn scheinete/ nicht will angenommen/ und die Verhinde-  
rungen/ so biß dahin die Wiederannehmung der Tractaten aufgehaken/ durch Frey-  
stellung des gefangenen Prinzen/ dessen begangene Thaten Wir zwar nicht einschul-  
digen/ die man doch auß Begierde des Friedens zu übersehen/ gewünschet hätte/  
auß dem Wege geräumet werden: Dann auch/ daß man in keinen Stillstand der  
Waffen willigen will/ als mit solchen Bedingungen/ welche fast auch mit des Be-  
gentheits Unterdrück- und Überwindung vielleicht nicht zu hoffen/ oder zum we-  
nigsten nicht mit Fug/ als bey Erlangung des Friedens/ können begehret werden.  
Inzuleichen/ daß zu Hülfen gezogen werden/ oder sich selbst dazzu angeben solche  
Fürsten/ die/ wenn Sie des Krieges sich enthielten/ und mit ihrer Macht/ die Sie  
auff den Beinen haben/ da es die Noth oder Liebe des gemeinen Besten erfordert/  
bereit wären/ die gute Vorschläge und Gründe mit Ernst und Auctorität durchzu-  
treiben/



reiben / und also den Frieden zu erzwingen / eine grosse Hüffe zu Erhaltung der  
allgemeinen Ruhe hätten leisten können.

Gleich wie nun dieser unser Zweck höchst-nützlich / so ist gleichfalls derselbe der  
einzige gewesen / als Wir Unsere Soldaten / die in Unseren Reichs-Provinzen sich  
befinden / hinaus geschicket / die Wir auch / ob gleich mit Unsern grossen Unkosten /  
und nicht weniger mit Unserer guten Unterthanen überschwenglichen Beschwer-  
den / allda zu dem Ende noch länger unterhalten hätten / wenn Uns nicht / wider alles  
Verhoffen / und welches wir höchlich bedauern / eine sonderliche Streitigkeit mit dem  
Hn. Churfürsten von Brandenburg anfgestossen wäre: welche Uns zugleich / in  
Ansehung des Westphälischen Friedens / wie auch einiger auffgerichteten Pactē,  
womit Uns der Hr. Churfürst verbunden / genöthiget / daß Wir Ihm dannenhero et-  
was näher getreten / und Unsere Vöcker in sein Land / wiewoll ohne Verübung eini-  
ger Feindseligkeit / gehen und verlegen lassen. Denn Ew. Lieb. und Euch  
sattsam befannt / was von dem Reich / gleich wie auch der Cron Frankreich / in In-  
strumento Pacis. s. *Et ut eò sincerior &c.* ausdrücklich / als auch den Königen / und  
dem Königreich Schweden / in unterschiedlichen Orten eben dieser Friedens Tra-  
ctaten *implicite*, und durch einen vernünftigen Schluß / keinen dieser beyden Cro-  
nen Feinden / so außserhalb d. s. Reichs / einige Hüffe zu schicken / so theur verspro-  
chen worden / daß Wir auch mit dem Könige von Frankreich / doch ehe Wir von  
seiner wider das Römische Reich habender *Jalousie* einige Neuhemassung fassen kön-  
nen / gewisse Pacta umb den so wichtigen Artikel wegen der Cronen *Securität* / nicht  
nur allein zu befestigen / sondern auch umb eine richtige Observanz der allgemeinen  
Beruhigung / auch aller derjenigen Rechten / deren die Reichs Stände / Krafft der-  
selbigen Satzung / genießen / un zu genießen haben / zu stiften aufgesetzt; welche wir  
dan Ew. Ed. und Euch / besonders auch dem Hn. Churfürsten von Brandenburg /  
durch eine *expresse* Gesandtschaft alsofort *notificiren* lassen: massen auch weder die-  
se / noch die übrige Unsere für des Römischen Reichs Besten tragende Vorsorge je-  
mahls verworffen / sondern die meisten es allezeit für höchstheylsam angesehen; und /  
was noch mehr ist / der Kayser auch selbst / Krafft einer sonderbahren mit Franck-  
reich / fast unter eben dem *dato*, als Wir mit Deroselben *pacificirten* / beschlossenen  
Verbündniß / solches *approbiret* / und den Verstand desselben s. eben auff solche wei-  
se erkläret / wie Wir ihn in unseren Pacten billig verstanden haben wollen.

Wenn dann nun diese Satzungen / nicht weniger / als die anderen Gesetze des  
Reichs / in ihrem *ESSE* zu erhalten / so können Wir gewiß nicht anders / als Uns  
höchlich beklagen / daß der Hr. Churfürst derselben so gar ungedenck seyn wollen /  
indem Er den Außländischen / obangeregter *constitution* schnur-stracks zu wider / nicht  
nur allein Hüffe zugeschicket / sondern auch durch ausdrückliche / und eben in diesem  
Fall mit Außländischen gänzlich verbotenen Verbündniß / selbige versprochen:  
wodurch



wodurch Wir bewegt worden/ Unser Mißfallen hierüber/ wie es sich den Reichs-  
Satzungen nach gebühret / männiglich zu verstehen zu geben.

Wir gesehen zwar nicht ungern/ daß der Hr. Churfürst/ nichts wentaer/ als  
übrige Reichs. Chur. Fürsten/ und Stände/ wider Frankreich zur Reichs. Defen-  
sion, wovider Wir auch keines weges zu streiten gemeinet/ die Waffen ( falls nur si-  
cher gnug/ und dabey auch gebührend erwogen worden/ was der Krieg vor ein Un-  
heil nach sich zihet ) Krafft der Decreten, so im Reich promulgiret worden/ zu ergreif-  
fen verbunden gewesen: Wir wissen aber nicht/ ob Er eben über sein *contingent*, so Er  
dem Reich zu *contribuiren* schuldig/ alle seine Heers. Macht hätte zu Felde führen  
wollen/ wenn Er nicht durch obberührte/ und mit denen Außländischen gemachte  
Verbündniß/ um auß Hoffnung eines sehr grossen Vortels/ sich selbst hierzu verpflich-  
tet hätte. So gar aber mißgönnen Wir denen Außländischen die Brandenburgt-  
sche Hülffe nicht/ vielweniger denjenigen Reichs. Fürsten und Ständen/ welche von  
den Französischen Troupen/ wider die Reichs. Satzungen/ vielerley Beschwerden  
und Angelegenheiten erlitten/ daß Wir auch selbst mit einer ziemlichen der *Matricul*  
gemässen Macht den unterdrückten zu Hülffe kommen wären/ wo nicht das *Media-*  
*tions. Ampt* so wir auff uns genommen/ bey widrigen Theilen außser allen Verdacht  
zu setzen/ davon zurück gehalten hätte. Nichts destoweniger haben Wir durch Un-  
sere *Mediation*, und allenthalben durch Unsere Abgesandten geschene ernstliche *re-*  
*presentation* Unser äußerstes Vermögen angewandt/ damit der Schade/ so dem Reich  
von Französischer Seiten widerfahren/ erreyet/ dero *progressen* wider Holland ge-  
hemmet/ und unter ihnen/ wie auch beyderseits *Confederirten*, ein billiger und ange-  
nehmmer Friede möchte gestiftet werden; dasjenige Theil aber/ wie Wir uns öffent-  
lich erkläret so sich hierzu nicht zu bequemen willens/ durch unsere habende Macht/  
jedoch ohne einige *passion*, so eine billige Ruhe zu belieben/ zu nöthigen.

Und damit Wir Unseren Worten auch gnugsahme Krafft geben könnten/ ha-  
ben Wir Ew. Ed. und Euch/ diesem Werke die Hand mit anzulegen/ wiewoll die  
meisten wegen eines übelgegründeten Verdachts/ vergebens und umbsonst ersuchet.  
Den Hr. Churfürsten von Brandenburg aber haben Wir nicht nur allein beson-  
ders darzu *invitiret*, sondern auch durch eine unlängst unter dem 1sten Decembri ver-  
wichenen Jahres mit Ihm geschlossene *Alliance* darzu verbunden/ wie Wir dann  
auch in den Bunds. Brieffen beyderseits außdrücklich versprochen: daß/ weil der  
Friede und gemeine Ruhe nicht wenig geschwächt/ auff beyden Theilen  
für rathsam gefunden würde/ daß alle Sorge zu wiederbringung dessel-  
ben möchte angewendet werden. Und gleich wie der Herr Churfürst von  
Brandenburg Unsern zu diesem Ende bisher eingetretene Fleiß mit vielen Lob-  
sprüchen in dem 4. Articul eben dieses Bundes heraufstreichet/ also hat Er sich auch  
seines Orts in diesem puncto, unsere Parthey zu halten/ obligirt. 13. Daß Wir nem-  
lich



Ich beyderseits ferner also procediren/und den Kriegenden Theilen so wol  
samblich/als besonders/ theils durch Brieffe/ theils auch durch Unsere  
Ministros und Abgesandte/die Kriegs-Gefährlichkeiten remonstriren und für  
Augen stellen/Sie auch ernstlich vermehren wolten/das Sie doch end-  
lich der Christenheit auff billige Conditiones den edlen Frieden wieder ve-  
gönnen möchten: Da aber dieser Fleiß/Diese Mühe und Vorsorge/würden  
vergebens seyn/auch alle freundliche Vermahnungen/etliche  
Kahrschl. ge/und die zu rechter Zeit und angehörigem Ort angebotene  
und wiederholte Mittel keinen Platz noch stat finden solten/auch billige  
Conditiones nicht angenommen würden/auff solchen Fall Wir/und der  
Herr Churfürst/als dann nichts desto weniger Unser beständiges Vor-  
haben/den Frieden zu befördern und zu erhalten/etwas denelicher be-  
zeigen wolten/das Wir hierob einen Mißfallen hätten/und zugleich un-  
sere *Consilia* hierüber conferiren/wie nemlich/nach Beschaffenheit der Zeit  
und der Sache/die Kriegende Theile zur endlichen Genehmhaltung Un-  
serer bisher umsonst angewandten Diensten disponiret werden möchten.  
Es hat zwar der Herr Churfürst Ihm in einem besondern Articul etwas freyer zu  
handeln vorbehalten/sonder Zweifel/weil Er schon heimlich und Uns unwissend  
solche *Consilia*, welche nunmehr/ungeachtet der vorigen Obligation, heraus  
gebracht/ bey sich mederirte. Als aber noch hinzu gesetzt wurde: Das die *Consilia*, so  
der eine Theil im Sinne hätte/ dem Conföderirten andern Theils bey Zei-  
ten solten communiciret werden/damit/nachreiffere Erwegung der selbi-  
gen/man sich desto eher vereinigen könnte; haben Wir Uns nicht einbilden  
können/das der Herr Churfürst durch diesen Articul beydes den Frieden verspro-  
chener weise freundlich zu befördern/als auch den Zweck/welcher in der Bündnis  
der einzige und allerdings höchstnützlichste war/nemlich die *Observanz* des *Instru-  
menti Pacis*, wodurch das *Beneficium*, so in ob angezeigten Paragrapho beyden Cronen  
versprochen/umbzustoßen/und also ein solches Vorhaben/welches so wol dem Frie-  
den/als auch den Bundes Tractaten schmir-stracks zu wider/zu vollführen jemahls  
gesinnet gewesen/che und bevor Er/was unseren Pacten gemäß/über eine so wichtige  
*Resolution* seine *Collegia* als rechtmässig dargethan und erwiesen hätte. Denn sie  
sind uns nicht eher kund geworden/als da man Frankreich allbereit den Krieg an-  
gekündigtet/und zugleich wider selbigen König die Völcker aufgeführtet/obgleich  
Unser Abgesandter/Obrist. Wangelin dazumahl zuagen gewesen/und mit höch-  
stem Fleiß die Sache erforschet/sich auch beklaget/das ein Bericht von solcher Wich-  
tigkeit/darüber man offters mit frembden *Ministern* communicirte/Ihm eben verbor-  
gen seyn müste.

Gleich



Gleichwie aber diese Art zu handeln vorbestimten Pacten ganz zu wider; also haben Wir Unsers theils auch solches keines weges verschuldet / siudemahl dem Zn. Eurfürsten annoch anvergesen seyn wird / was für Dienste Wir / den König von Frankreich Ihm zu reconcilliren / angewandt / und daß / da Wir Ihm zu solcher Composition beyrabtig waren / er selbige / als Er bereit den Feind in seinen Länden hin und her schweiffen sahe / gar sehr verlangete / Wir zugleich an Frankreich die Versicherung thaten (Krafft dessen Wir auch annoch verbunden /) daß selbige beständig und unverbrüchlich seyn solte. Der Herr Eurfürst gründet zwar die vornehmste Ursach seiner Expedition in seinem Schreiben an Uns / worin Er von seinem Vorhaben erwehnet / auß der Franzosen fast durch das ganze Reich überall wider den Frieden verübte Gewaltthätigkeit / und daß Er aus vielerley Ursachen gehalten / mit den übrigen Reichs-Ständen Ihm den Kopff zu bieten / wie Wir dann auch selbst solches nicht weiter / als die übrigen Glieder des Reichs / entschuldigen / in Ansehung / daß fast schwere und unleidentliche Dinge darauß entstanden.

Nachdem aber höchstermeldter König von Frankreich / welchem Wir alles dieses durch Unsere Legaten öffters vor Augen stellen lassen / verseyet / daß Er willig und bereit wäre / die von den Seinen / der Kriegs Eigenschafft nach / und umb Abwendung des Übels / so man Ihm anzuthun bemühet war / zugefügte Schäden / weñ auch nur die Widersacher / welche vielleicht nicht weniger verbrochen / die wider den Frieden beleidigte Schad- und Klageschloß hielten / wiederumb gut zu thun. So halten Wir dafür / es hätte auß dieser beliebigen Einhelligkeit / da einer dem andern Satisfaction gegeben / Stillestand gemacht / und das Abgemäñene restituiret hätte / welches auch nach dem Aufschlag der Billigkeit / und des Gemeinen Nutzens Gutbedinden / zu temperiren und benzulegen gewesen wäre / solchem öffentlichem Zwietracht- und Kriegs-übel eine bessere und dienlichere Medicin zubereitet und hergebracht werden können / als die man ob dem zweiffelhafften Ausgang des Krieges / umb den erlittenen Schaden zu rächen / zu erwarten hat: Das ist / es würde ein schleuniger Friede bey so gestalten Sachen zu erhalten gewesen seyn / nehmlich dazumahl / als Wir und der Herr Eurfürst / nebst andern Fürsten / noch mit gesambter Hand von den Widerspenftigen und Unbilligen die Beruhigung hätten erzwingen können / an stat dessen die Macht nun distrahiret / Einer hier / der Ander dort hinauß gegangen / sich untereinander selbst auffreiben / und den Ausgang dem betrieglichen Glück des Krieges überlassen / daß hernachmahls die annoch übrige die Sache zu einem billigen Vergleich zu bringen / vielleicht nicht vermögen / insonderheit / weil durch die Vielheit der Parteyen / zugleich auch dero Anforderungen / Beschwerden und Bearbeitungen / gehäuffet werden / dergestalt / daß die Friedenshandlung / wo die göttliche Allmacht die Hand nicht mit an das Werk leget / die Sache vielmehr Mühe / als jemahls zuvor / schaffen wird. Wenn dann nun die Reichs-Satzungen dem Herrn Eurfürsten offenbahr und klar gnug verboten / die Hülffe / so Er den Aufwärtigen geleistet / zu schicken / die Zolländer insonderheit derer nicht bedürfft / weil Sie durch die gütliche Vorforge des Höchsten die Grenzen ihres Stats eher / als man hätte hoffen mögen / wieder bekommen; Wegen der Verbündniß aber / in welche Er mit Uns getreten / Ihm solches zu thun umb so viel weniger erlaubet gewesen / als Er eine so grosse Macht / Uns unbefraget / mit Zug und Recht nicht von sich senden mögen; Dann auch solches Unserer mit Frankreich gemachten Vereinigung / so auff den Fuß des Westphälischen Friedens / wie vorher schon gemeldet / gegründet / ganz zuwider läuffet / gleich selbiges dem Herrn Eurfürsten gnugsam bekandt: so sind Wir durch dieses dreyfache Band / wo Wir nicht anders den Nahmen eines Bundbrüchigen Uns nicht zu ziehen wollen / welches Wir doch ärger / als alle andere Gefahr / vermieden / genöthiget worden / alle Mit-

te Mit-



Le Mittel/ so diesem Werke vorträglich/ zu versuchen/ damit der Herr Churfürst zu Beobachtung dieser Verbändniß möge angehalten werden.

Vnd als Wir zu diesem Ende ein Antheil unsers Kriegs Heers in das Churfürstliche Gebiet albereit verleget/ nicht daß Unsere Soldaten einige Feindseligkeiten darinnen verüben/ sondern als Freunde/ biß so lange denen Gesetzen des Westphälischen Friedens/ und unserer Conföderation ein sattfames Genügen geschehen/ darin verbleiben sollen: So haben Wir das Vertrawen/ es werden Ew. Ed. und Ihr dieses unser Mittel/ wodurch Wir nicht anders/ als die Wollfahrt der Friedens- Handlung/ und Gerechtigkeit unserer Pacten zu maintentren gesinnet seyn/ nicht nur allein nicht übel deuten/ oder solches als einen der Reichs Ruhe wider strebenden Actum auffnehmen; sondern Wir hoffen von Ew. Ed. und Euch/ als Compactscenten des offtebesagten Westphälischen Friedens/ hierinnen vielmehr hülfliche Hand zu haben/ umb den Herrn Churfürsten dahin zu bereden/ daß Er unserm rechtmäßigen und billigsten Verlangen ein Genügen erweisen möge.

In Hoffnung dessen Wir dann desto größeres Anvertrawen schöpfen/ weil Wir gläuben/ es woller und können Ew. Ed. und Ihr von Unserm Vorhaben/ welches biß auff diesen Tag so auffrichtig/ redlich/ und dem Reiche so heilsam gewesen/ nicht anders weder vor sich selbst urtheilen/ noch sich von einigen anders überreden lassen/ als was uns künfftige die Erfahrung und die That selbst von diesem Unserm heilsamen Scopo zeugen und lehren wird; daß/ wie Wir die Freundschaft mit Ew. Ed. und Euch allezeit treu und unverfälscht wünschen/ also Wir auch selbtige mit höchstem Fleiß in allen vorfallenden Begebenheiten zu erhalten bemühet seyn werden: Denn diese Zunetung Uns von Natur angebohren/ indem Wir Uns auß dem Durchl. Stamme der Reichs- Fürsten entsprossen zu seyn rühmen können. Vnd wie Wir im übrigen nicht gläuben wollen/ daß die Gedächtniß Unserer Vorfahren/ der Könige in Schweden/ welche sich umb Teutschland wegen dessen erhaltenen Freiheit und Beruhigung so verdient gemacht/ gänzlich verloschen sey; also trawen Wir auff's wenigste/ es werde dieses alles so viel fruchten/ daß Ihr nichts Böses von Unsern Actionen/ auff Anhalten derjenigen/ so Uns und der allgemeinen Wollfahrt übel wolken/ trawen/ oder Glauben geben werdet/ biß Ihr die Zufriedenheit und Unser Willfähriges Gemüthe/ Uns mit dem Herrn Churfürsten zu versöhnen/ etwas genauwer erforschet habet.

Womit Wir Ew. Ed. und Euch Göttlicher Protection, zu allem glücklichen und behäglichem Wollergehen/ empfehlen. Gegeben auff Unserm Schlosse zu Stockholm/ den 16. Decemb. Anno 1674.

Ew. Ed.

Better/ Bunds- Verwandter und  
guter Freund:

auch Ewer

Mit sonderbahren Hulden Wollbengethaner  
CAROLUS.